

Arbeitsmaterialien für Seniorenbetreuerinnen und -betreuer

Fertig aufbereitete Konzepte und Übungen, Materialien und Kopier-
vorlagen für ein ganzheitliches Gedächtnistraining mit Senioren

Thema: Kurzaktivierung und Methodenkompetenz, Ausgabe: 11

Titel: Musik und Musikinstrumente (62 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus dem Programm „Seniorenbetreuung“ des OLZOG Verlags. Ein Hinweis auf die Originalquelle befindet sich in der Fußzeile jedes Dokuments.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Die motivierenden, sofort einsetzbaren Übungen und Kurzaktivierungen mit Biografie- und Jahreszeitenbezug sorgen für Abwechslung im Pflegealltag, steigern Selbstwertgefühl und Lebensqualität Ihrer Senioren und bedeuten gleichzeitig Zeitersparnis und Arbeitserleichterung für Sie.

▶ Die Print-Ausgaben aus dem Programm „Seniorenbetreuung“ können Sie auch bequem und regelmäßig per Post im [Jahresabo](#) beziehen.

Hinweis zu den Beiträgen aus der Reihe »**Musik, Bewegung & Sinnesarbeit**«: die Links zu den **Liedern** (Musikdateien im mp3-Format) sowie zu einer **kostenlosen Einführung** finden Sie jeweils direkt in der **Detailansicht des Artikels**.

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrücke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de

📮 Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg

☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 - 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 - 198

www.olzog.de | www.eDidact.de

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	3
2 Theoretische Einführung	5
2.1 Was versteht man unter Demenz?	5
2.2 Demenzformen	5
2.3 Alzheimer Demenz	6
2.4 Therapie- und Behandlungsansätze	8
2.5 Hinweise zum Umgang und zur Kommunikation mit demenziell veränderten Teilnehmern	8
2.6 Gedächtnis- und Aktivierungstraining mit demenziell veränderten Menschen	9
2.7 Was heißt ressourcenorientiert?	10
3 Das Material und seine Anwendung	11
3.1 Aufbau	11
3.2 Unterstützung von Hirnleistungen	11
3.3 Einschätzung der Ressourcen	13
3.4 Anleitungen	14
3.5 Tipps für ein erfolgreiches Dialogtraining	19

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

VORSCHAU

© OLZOG Verlag GmbH, München
Internet: <http://www.olzog.de>

Umschlagbild: © koi88/Fotolia.com

Blockflöte, Querflöte, Gitarre, Geige, Maultrommel, Schallplatte: pixabay.com
Trompete, Harfe: © scalaphotography/Fotolia.com
Mundharmonika: © Denis Ivatin/Fotolia.com
Saxofon: © fotum/Fotolia.com
Horn: © denyshutter/Fotolia.com
Zither: © MUE 23.01.2014/Fotolia.com
Pauke: © 3dmavr/Fotolia.com
Xylofon: © doomu/Fotolia.com
Klavier: © nikkytok/Fotolia.com
Akkordeon: © DoraZett/Fotolia.com
Orgel: © epitavi/Fotolia.com
Tonband: © R+R/Fotolia.com
Kassette: Joxemai/Wikicommons (CC-BY-SA 4.0)
CD: © dimakp/Fotolia.com

Redaktion: Verena Sangu, OLZOG Verlag, München
Satz: Doris Ott, OLZOG Verlag
Druck- und Bindearbeiten: Zimmermann Druck + Verlag GmbH, Balve
Printed in Germany 83350/101604
ISBN: 978-3-7892-3350-0

1 Einleitung

Frau P. klopft mit der rechten Hand auf den Tisch; sie hat Körperpflege und Frühstück hinter sich und sitzt nun in ihrem Rollstuhl am Tisch im Gemeinschaftsraum der Pflegestation. Die Zeitschrift hat sie durchgeblättert, sie blickt suchend um sich.

Da setzt sich Frau H. zur ihr: „Haben Sie ein wenig Zeit? Schauen Sie, was ich Ihnen mitgebracht habe!“ Und sie zeigt ihr eine Bildkarte von einem Hund. Beide beginnen ein Gespräch über Hunde und Haustiere im Allgemeinen...

„Aktivierung in der Pflege“ ist in den letzten Jahren ein unverzichtbarer Bestandteil des Betreuungskonzepts für Seniorenheime geworden. Die Bewohner auch geistig zu mobilisieren, erhöht die Zufriedenheit und die Qualität der Kommunikation bei Betreuten und Pflegepersonal.

Doch wie soll man diesem Anspruch im zeitlich ohnehin schon knapp bemessenen Pflegealltag gerecht werden? Zwar gibt es hin und wieder kleine Zeitfenster, und manchmal können sich vielleicht auch Praktikanten, Angehörige oder freiwillige Helfer für eine Viertelstunde um einen Bewohner kümmern. Doch kaum jemand hat Zeit, sich aufwendigen Vorbereitungen zu widmen, Übungsmaterialien zusammenzustellen oder komplizierte Instruktionen zu lesen.

Diesen Bedarf soll das vorliegende Material abdecken: Es bietet handliche **Übungskarten**, die Ihnen die **ressourcenorientierte Aktivierung von kognitiv beeinträchtigten Personen** erleichtern – auch wenn nur ein paar Minuten Zeit zur Verfügung stehen!

Der beigefügte Kartensatz besteht aus:

- 20 Bildkarten
- 62 Wortkarten
- 10 Sprichwortkarten
- 10 Liedtitelkarten
- 4 Moderationskarten

Die Karten passen in jede Tasche und ermöglichen eine **einfache und schnelle Umsetzung** „vor Ort“: Je nach Vorliebe des Bewohners können Sie eine oder mehrere Karten auswählen und sich anhand der Anleitungen auf den zugehörigen Moderationskarten schnell einen Überblick über die Durchführung der jeweiligen Aktivierung verschaffen. Die vorgestellten Aktivierungen können Sie also direkt und **ohne große Vorbereitung** realisieren!

Mit dem vorhandenen Material lassen sich **Wortflüssigkeit, Wahrnehmung** und schnelles **Abrufen** trainieren; es liefert **Gesprächsstoff** und gibt einen **geistigen Input**, der noch über das Training hinaus das Gehirn beschäftigt.

Das bietet Ihnen das Material:

- Die **handlichen Übungskarten** sind nach den zu fördernden Kompetenzen geordnet.
- Die **Anleitungen** für das Pflegepersonal liegen in Form von **Moderationskarten** vor und sind einfach nachzuvollziehen. Damit Sie sich schon jetzt einen Überblick über die verschiedenen Durchführungsmöglichkeiten verschaffen können, haben wir alle Anleitungen zusätzlich in Kapitel 3.4 (siehe Seite 14 ff.) noch einmal abgedruckt.
- Die **Ausführung des Materials** ist durch den seniorengerechten Großdruck und das eindeutige Bildmaterial auch und vor allem für Menschen mit Demenz geeignet.

- Die Aktivierungen sind nach verschiedenen **Themen** geordnet:
 - **Bild- und Zuordnungsspiel „Musikinstrumente“**
(16 Bildkarten, 20 Wortkarten, 1 Moderationskarte)
 - **Bild- und Zuordnungsspiel „Musik“**
(4 Bildkarten, 42 Wortkarten, 1 Moderationskarte)
 - **Sprichwortspiel „Musik und Musikinstrumente“**
(10 Sprichwortkarten, 1 Moderationskarte)
 - **Wortspiel „Liedtitel“**
(10 Textkarten, 1 Moderationskarte)
- Die **Durchführung** kann im Dialog zwischen Pfleger(in) und Patient(in) stattfinden oder mit einer kleinen Patientengruppe.
- Der **Zeitaufwand** richtet sich nach der Konzentrationsspanne der Patienten bzw. dem Zeitfenster der Pflegenden.
- **Zielgruppe** sind Institutionen der Seniorenbetreuung, Kliniken, mobile Dienste, aber auch pflegende Angehörige, die ihre Patienten auch geistig mobilisieren wollen.
- Das Übungskonzept wurde vor allem für **Demenzkranke** am Beginn und im mittleren Stadium der Krankheit entwickelt.

Die Karten wurden in den Pflegestationen Kuchl, Hallein, Anif und Grödig (alle Salzburg) und in der Tagesbetreuung des „Hauses der Senioren“ in Kuchl/Salzburg erprobt (an dieser Stelle vielen Dank an alle, die das Material ausprobiert haben und so die laufende Verbesserung ermöglichen!). Dort werden Bewohner(innen) einzeln gefördert. Nach mehreren Wochen intensiverer Betreuung (3 x wöchentlich) haben sich Aufmerksamkeit und Ansprechbarkeit der Betroffenen verbessert, die Stimmungslage konnte positiv beeinflusst werden und sie wurden ruhiger. Es zeigt sich also: **Aktivierung in der Pflege lohnt sich!**

In diesem Sinne wünschen wir auch Ihnen viel Freude bei der Arbeit mit dem vorliegenden Material!

Mag. Monika Puck & Dr. Helga Schloffer

Klinische und Gesundheitspsychologinnen,
Ausbildungsreferentinnen für Gedächtnistraining der Österreichischen Gesellschaft für Aktivierung & Gedächtnistraining (www.aktivvernetzt.at)
und des Österreichischen Bundesverbandes für Gedächtnistraining (www.gedaechtnistraining-oebv.at bzw. www.oebv-gt.at)

2 Theoretische Einführung

2.1 Was versteht man unter Demenz?

Demenz ist der **erworbene Abbau von kognitiven Fähigkeiten**, der schließlich zu einem **Verlust von Alltagsfertigkeiten** führt. Ursachen können degenerative bzw. nicht degenerative Hirnerkrankungen sein.

Demenzen werden in den nächsten Jahren zu den **größten Herausforderungen** im Bereich der Seniorenbetreuung und -pflege zählen: Ca. 5 % der über 65-Jährigen leiden an einer Demenz; die Diagnose ist die häufigste Ursache für den Umzug in ein Pflegeheim. Entsprechend der demografischen Entwicklung ist zudem ein Anstieg an demenziell erkrankten Heimbewohnern zu erwarten (Anstieg der an Demenz erkrankten Menschen in Europa von derzeit 7 Millionen auf 16 Millionen im Jahr 2050).

Die **Diagnose „Demenz“** wird in **zwei Schritten** gestellt: Zunächst wird das Syndrom Demenz erfasst, danach folgt die Differenzialdiagnose, also die genaue Bestimmung der zugrunde liegenden Hirnerkrankung.

Die gängigen diagnostischen Kriterien (ICD -10) orientieren sich an der Alzheimer Demenz als häufigster Demenzform. Sie umfassen folgende Punkte:

- Gedächtnisstörung
- Defizite in mindestens noch einer weiteren kognitiven Fähigkeit
- Beeinträchtigung der Alltagsbewältigung
- Verhaltensstörung
- Dauer dieser Symptome: mindestens 6 Monate
- Ausschluss von Bewusstseinsstörungen und zeitbegrenzter Verwirrtheit

Diese Kriterien werden allerdings diskutiert, denn sie sind problematisch für Erkrankungen, bei denen die Gedächtnisstörung nicht am Beginn steht (z.B. Frontotemporale Demenzen).

Die Gehirne alter, an Demenz erkrankter Menschen zeigen zudem eine sogenannte „Multi-Morbidität“, d.h., es finden sich vielfältige Veränderungen, deren Ursache mehr als eine Hirnerkrankung ist. Eine scharfe Abgrenzung der einzelnen Erkrankungen entspricht nicht den tatsächlichen Verhältnissen (vgl. Förstl 2008).

2.2 Demenzformen

- **Alzheimer Demenz** (über 60 % – nähere Informationen dazu vgl. 2.3)
- **Vaskuläre Demenzen** (ca. 15 %):
sind auf zerebrovaskuläre Erkrankungen zurückzuführen, oft plötzliches Auftreten von kognitiven Defiziten, stufenweiser Verlauf mit abrupten Verschlechterungen; kein einheitliches klinisches Bild, verschiedene Ausprägungen.
- **Mischformen**
- **Frontotemporale Demenzen** (5 bis 10 %):
Schädigung vor allem des frontalen Kortex und/oder des temporalen Kortex: Gemeinsame Merkmale dieser Gruppe von Erkrankungen sind Verhaltens- und Persönlichkeitsveränderungen und Beeinträchtigungen der Sprache; selten beginnen die Erkrankungen nach dem 75. Lebensjahr.